

# A. Das geschichtliche Leben zwischen zwei Revolutionen.

## I. Uebersicht und Allgemeines.

### 1. Die politische Weltlage und die Nationalitäten.

Wir haben im vorigen Bande erfahren, welche Bewegungen die Pariser Julirevolution in der politischen Welt hervorrief. Die Völker athmeten auf von dem schweren Druck, der die Geister gefesselt hielt, und forderten laut und vernehmlich ein Staatswesen, wie es freier und gebildeter Menschen würdig sei. In den höheren Regionen gerieth man in Bestürzung: man fürchtete eine neue revolutionäre Propaganda, die, mit den unruhigen und unzufriedenen Elementen des Auslandes vereinigt, die so mühsam geschaffenen und so sorgfältig bewahrten Ordnungen und öffentlichen Zustände wieder umstürzen würde, und traf kriegerische Vorbereitungen zur Abwehr, die man in Frankreich als Einleitung zu einer neuen Invasion deutete und durch Gründung eines patriotischen „Nationalvereins“ zu bekämpfen gedachte. Als aber die Juliregierung so friedliebend auftrat, den politischen Schwarmgeistern so wenig Entgegenkommen zeigte und der aufgeregten öffentlichen Meinung kein weiteres Zugeständniß machte, als daß sie feierlich erklärte, kein fremdes Einschreiten dulden zu wollen, schöpfte man wieder Muth und Vertrauen, und als Paszkiewitsch dem Zaren meldete: „Sire, Warschau liegt zu Ihren Füßen“, und der französische Minister des Auswärtigen der Kammer die Mittheilung machte: „die Ruhe herrscht in Warschau“, da lenkte man in den höheren Kreisen allmählich wieder in die gewohnten Bahnen ein und bekämpfte die Widerstrebenden mit den alten Waffen. Dank dieser Friedfertigkeit des Königs Louis Philipp hatte demnach die Julirevolution für das europäische Staatswesen und die öffentlichen Zustände nicht die erschütternden Folgen, die Anfangs einige sorgliche und schwarzfichtige Männer, wie der Historiker Niebuhr, befürchteten. Aber das politische System konnte doch nicht mehr mit der bisherigen Strenge und Unbefangtheit aufrecht erhalten werden; die heilige Allianz hatte ihren Zauberbann verloren; die Völker ließen sich nicht mehr durch gleißnerische Worte täuschen; die Romantik trat, wie in der Literatur

Wirkungen  
der Julirevolution.

